

Pulsnitzer Wochenblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz
Postfachkonto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erstausgabe: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit od. sonstiger, welcher Störung
Betriebs der Zeitung oder der Vertriebsanstalten hat der Bezahler keinen
Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises. — Wöchl. M 83 Milliarden bei freier Zustellung; bei Abholung
wöchl. M 80 Milliarden; durch die Post monatlich M —, — freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen: Die sechsmal gespaltene Beitzzeit (Moss's Zeitungs-
messer 14) M —, 15, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M —, 10.
Amtliche Zeile M —, 45 und M —, 30; Reklame M —, 40 bei sofortiger
Zahlung. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser
Einzahlung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt
der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
— Briefkurs vom Zahlungstag. — Mindestkurs: Tag der Rechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ostprovinzen des Preussischen Reichs: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina
Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Lhiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 365. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 137.

Sonnabend, den 17. November 1923.

75. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Notstandshilfe.

Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, für den kommenden Winter eine
Speisung besonders armer, hilfbedürftiger alter Einwohner der Stadt Pulsnitz
in die Wege zu leiten, und haben zu diesem Zwecke eine größere Summe bereitgestellt.
Ueber die Art und Weise der Durchführung der Speisung — es handelt sich um Mittags-
kost — erfolgt noch besondere Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, die an der Speisung teilnehmen wollen und die obigen
Voraussetzungen erfüllen, werden aufgefordert, sich bis spätestens

Dienstag, den 20. November 1923 mittags

in der Ratskanzlei schriftlich oder mündlich zu melden. Beim Vorliegen besonderer Be-
dürftigkeit können auch andere Personen zur Speisung zugelassen werden.

Pulsnitz, den 17. November 1923.

Der Rat der Stadt.

— Wohlfahrtsamt. —

Das Wichtigste.

Im sächsischen Landtag fanden gestern die Anträge der deutschen
Volkspartei über erhöhte Arbeitsbeschaffung und Massen-
speisungen Annahme.

Das Reichskabinett hat beschlossen 100 Millionen Rentenmark
für die Fortsetzung der Reichszuschüsse an die besetzten Ge-
biete, insbesondere der Erwerbslosenunterstützung bereitzustellen.
General Smuts tritt an einem Briefe an die „Times“ dafür
ein, daß Großbritannien unverzüglich die Vereinigten Staaten
und andere Länder zu einer Reparationskonferenz einlädt,
auch wenn Frankreich nicht teilnehmen sollte.
Am Montag tritt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu-
sammen, um die politische Lage zu erörtern.

Verstliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Theater am Totensonntag.)
Der Dramatische Verein „Einigkeit“, Pulsnitz veran-
staltete am Totensonntag im Schützenhaus eine Wohl-
tätigkeitsaufführung zu Gunsten der Rotgemeinschaft.
Trotz der schweren Zeit und großen Schwierigkeiten,
hat es selbiger gewagt, sich in den Dienst der guten
Sache zu stellen. Zur Aufführung gelangt der „Gold-
bauer“ von Charlotte Birch Pfeifer. Ein Stück aus
den bayerischen Alpen, was uns so recht Sinn und
Sitten der dortigen Bewohner vor Augen führt; reich
an Abwechslung und spannenden Szenen. Die
Spielleitung liegt in Händen einer altbewährten Kraft
und darf auch die Besetzung der Rollen als gut be-
zeichnet werden. Da der junge Verein betreffs seiner
letzten Aufführungen sich eines guten Rufes erfreut,
ist wohl diesmal mit einem zahlreichen Besuch zu
rechnen. Wägen recht viele, indem sie sich selbst einige
genussreiche Stunden verschaffen, ihr Scherlein bei-
tragen, die Not der armen Alten zu lindern. P. U.
— (Von der Post.) Vom 20. November ab
werden die Postgebühren im Inlands- und Auslands-
verkehr verdoppelt.

— (Ein neues staatliches Umspann-
werk.) Am 11. November ist das Hauptumspann-
werk Rodewitz und der zweite Stromkreis der 100 000
Voltleitung Hirschfelde—Dresden-Süd nebst zugehörigen
Schaltanlagen in Hirschfelde und Dresden-Süd ohne
Anstände im Betrieb gegangen. Das Hauptumspann-
werk Rodewitz speist über die 40 000 Voltleitung Rodewitz-
Bauhen das Stadt- und Umlandversorgungs-
gebiet von Bauhen, über die 40 000 Voltleitung Rodewitz-
Wehrsdorf wesentliche Teile der Versorgungs-
gebiete der staatlichen Betriebsämter Oberlautitz in
Zittau und Elbtalzentrale in Pirna sowie Schleiß-
im Anschluß daran das Versorgungsgebiet des Elek-
trizitätswerkes Großröhrsdorf. Das neue Werk gab
am 12. November während der Tagesstunden bereits
die volle Belastung eines 15 000-Kilo-Volt-Ampere-
Umspanners ab.

— (Auszeichnung für Arbeitsstreue.)
Herr Wilhelm Wagner aus Poppersdorf vollendete
am 26. September dieses Jahres eine 25jährige Tätig-
keit als Feuermann in der Rabenberger städtischen
Gasaufst. Vom Stadtrate dafelbst wurde ihm das
städtische Ehrenzeugnis erteilt und gestern ausgehändigt.

— (Einstellung der Einlösung eng-
lischer Reparationsgutscheine.) Die Han-
delskammer zu Zittau teilt uns mit: Die Reichsre-
gierung hat sich — in Verfolg der Einstellung aller
Reparationslieferungen — entschließen müssen, auch
die Rückerstattung der englischen Reparationsgutscheine
einzustellen. Eine entsprechende Verordnung wird
voraussichtlich am 17. November 1923 in Kraft treten.

Die bei Inkrafttreten der Verordnung abgeschlossenen
Lieferverträge müssen innerhalb 14 Tagen nach In-
krafttreten bei der „Friedensvertrags-Abrechnungs-
stelle, Berlin Charlottenburg, Berliner Str. 17,“ an-
gemeldet werden.

— (Ausfuhr nach dem Saargebiet.)
Nach einer Mitteilung der Handelskammer zu Zittau
vertritt das Reichswirtschaftsministerium den Stand-
punkt, daß das Saargebiet auf Grund des Verfallens
Friedensvertrages als Zollausland anzusehen ist, da
nach der neuen Devisenverordnung vom 2. Novem-
ber 1923 unter dem Begriffe „Ausfuhr“ die Ueber-
schreitung der Zollgrenzen des Reiches verstanden
wird. Die mit dem Saargebiet abgeschlossenen Ge-
schäfte werden daher in vollem Umfange von der
Verordnung vom 2. November 1923 erfaßt. Deshalb
dürfen Waren nach dem Saargebiet nur unter Preis-
stellung und gegen Bezahlung in den vom Reichs-
wirtschaftsminister zugelassenen ausländischen Wäh-
rungen verkauft werden und es müssen mindestens
30 % der Devisen abgeliefert werden.

— (Mütterberatungen) finden statt am
Dienstag, den 20. November, nachmittags 4 Uhr in
der Schule Pulsnitz M. S.; am Freitag, den
23. November, nachmittags 3 Uhr in der Schule
Oberlichtenau. Arzt wird anwesend sein. — Die
Mütterberatung in Lichtenberg findet am Dient-
stag, den 20. November, nachmittags 2 Uhr in der
Schule statt.

— (Veränderte Gebühren der amt-
lichen Schlachtvieh- und Fleischschau.)
Für die Schlachtvieh- und Fleischschau gelten bei
einer Gesamtlebenshaltungsziffer von 204 000 Mil-
lionen vom 19. November 1923 ab folgende mit 1000
zu vervielfältigende Gebühren: 1. zu § 38 a) Rind
459 000 000 M, Schwein 255 000 000 M, Kalb, Schaf
183 600 000 M, Ziege, Hund 122 400 000 M, Ferkel,
Zügel, Hamm 61 200 000 M; b) die Hälfte der vor-
stehenden Sätze; c) Zeugnis 102 000 000 M; e) Ueber-
wachung der unschädlichen Beseitigung 153 000 000
M. 2. zu § 39 Pferd, Einhufer, Rind 816 000 000
M, in den übrigen Fällen 306 000 000 M. 3. zu
§ 40 Schwein, Wildschwein 153 000 000 M, Hund
102 000 000 M, Stück Fleisch, Speck 61 200 000 M.
4. zu § 41 Viertel Pferd oder Rind, halbes oder gan-
zes Schwein 204 000 000 M, Kleinvieh ganz oder
halb 102 000 000 M, Stück Fleisch 61 200 000 M,
Ferkel, Zügel, Hamm, Hund, Eingeweide 40 800 000 M.

— (Der Milchpreis.) In Ausführung des
Beschlusses des Sächsischen Milchpreisausschusses vom
30. Oktober ist mit Wirkung vom 17. November der
Marktpreis für 1 Liter Vollmilch, gefäht ab Stall
mit 76 400 Millionen Mark errechnet. Der Anfahr-
zuschlag beträgt unter 5 km Entfernung 1530 Mil-
lionen, über 5 km 2300 Millionen Mark, der Zu-
schlag für molkereimäßige Behandlung (pasteutisieren,
tiefkühlen) durch gewerbliche Landmolkereien für
1 Liter Vollmilch frei Bahnstation beträgt 20 % vom
Milchmarktpreis, der Zuschlag für Verkitierung (Milch-
Kleinverkauf durch die Erzeuger an die Verbraucher
beträgt 5 % vom Vollmilchpreise.

Dhorn. (Gemeinderats-Sitzung.) Im
Aberfälligen Zuhörer- und Verhandlungsraume fand
die diesjährige 15. Sitzung statt. Für November ist
die Friedensmiete auf das 204 Millionenfache erhöht.
Mit Dank werden die von Herrn Tischlermeister Lunze
gestifteten auswechselbaren 6 geschmackvollen Sarg-

handhaben entgegengenommen. Die schon immer
vorhandene Bereitwilligkeit der hiesigen Landwirte,
den Verbrauchern entgegenzukommen, hat sich auch
bei der Sicherstellung einer Brotreserve von über
600 Zentnern Roggen erneut gezeigt. Die wegen
der Strompreiskalkulation des Großröhrsdorfer Wer-
kes erhobenen Proteste haben zu nennenswerten An-
ständen nicht geführt. Das Werk erhebt künftighin
40 Goldpfennige je kw an bestimmten Tagen der
Woche aus den Ausführungen zu dem Besetze über
Aufbringung der Mittel zur Erwerbslosenfürsorge
war zu entnehmen, daß die städtischen Fürsorgeaus-
schüsse in Wegfall kommen und daß die Unterstützungen,
die in Zukunft im Obergasthof ausgezahlt wer-
den, auch von einer Arbeitsleistung zu gemeinnützigen
Zwecken abhängig gemacht werden können. Hier gibt
es 870 Vollerwerbslose und 250 Kurzarbeiter. Die
Schuldenrechnung wird richtig gesprochen und die
Zuschläge zur Wohnungsbaubausgabe und zur Ge-
werbesteuer werden in zweiter Lesung angenommen.
Der Erwerb von zur Bestelung sehr geeignetem
Waldland nimmt nunmehr greifbare Gestalt an und
der Gemeindevorstand erhält Ermächtigung, Schritte
zur Beschaffung eines Bebauungsplanes vom „Hei-
matsschutz“ zu tun. Das wichtigste Kapitel in den
heutigen Verhandlungen bildet die Errichtung einer
Notstandshilfe. Unter aller Berücksichtigung der in
unserm weitverzweigten Orte vorhandenen, besonde-
ren Verhältnisse kommt man zu dem einstimmigen
Beschlusse von der Errichtung auch in kleinem Aus-
maß zunächst abzusehen. Weil diese zwar wohlthätige
Einrichtung auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten
stößt, übergibt der Gemeinderat die Handhabung der
Fürsorge dem schon lange segensreich wirkenden Aus-
schusse für freiwillige Wohlfahrtspflege, dem auch die
Errichtung einer Wärmestube mitten im Dorfe, im
Hause des Herrn Emil Schäfer, schon zugesagt wurde.
Der Vorsitzende des Ausschusses betont in der Sitzung,
daß zur Behebung der großen Not, die eine Anzahl
unserer Dorfgemeinden immer ärger packt, ja eigentlich
nicht besonders aufgefordert werden müßte, daß aber
zur Bewältigung der schwierigen Aufgaben des
Wohlfahrtsausschusses die Unterstützung der ganzen
Gemeinde, insbesondere der Landwirtschaft und der
Industrie dringend notwendig sei und das unter den
sämtlichen Gemeindegliedern eine wahre Notge-
meinschaft entstehen müßte. Einen breiten Raum
nahmen wieder die Aussprachen über die Ernäh-
rungsverhältnisse ein. Von allgemeinem Interesse
waren die Ausführungen des Gemeindevorstandes
über die Zusammensetzung des Brotpreises. Allgemein
fiel die große Spanne zwischen Roggen- und Mehl-
preis auf. Während der Landwirt für 140 Pfund
Roggen, aus dem bei 70 er Ausmahlung 100 Pfund
Mehl werden, 1680 Millionen erhält, nimmt die
Mühle für die 100 Pfund Mehl vom Bäcker 3042 Mil-
lionen! Interessant waren auch die belehrenden
Ausführungen des 2. Gemeindevorstandes über die außer-
ordentlich günstige Wirkung der werbeständigen An-
lage der eingezahlten Kartoffelgelder. Die Zuhörer-
schaft wird sich wohl haben belehren lassen, welche
Mühe, Arbeit und Sorge zur Kartoffelbeschaffung in
jetziger Teuerung gehört und wie unberechtigt die
losen und oft gemeinen Redensarten derer sind, die
dann die Beine sorglos unter Tisch stecken.

Elstra. (Wilde Holzfäller.) Mit Säge
und Beil ausgerüstete „wilde Holzfäller“ wurden in